



DRK Hamburg

Weltmeisterschaft: Einsatz für die Fußballfans

Nachwuchskünstler: Kraft schöpfen durch Töpfern

Katastrophenschutztag: erlernte Maßnahmen zeigen

Seite I

Seite II

Seite IV



DRK-Helfer im WM-Fieber

Auch für die Rotkreuz-Sanitäter drehte sich in diesem Sommer alles um die Fußballweltmeisterschaft. Für die Ehrenamtlichen des DRK standen aber nicht die Tore im Mittelpunkt, sondern die Fußballfans.



Fußballfans beim Public Viewing: gemeinsam die deutsche Nationalmannschaft anfeuern



Björn Gragetopf: einer der über 70 Helfer, die die Fans betreuen

→ Das Heiligengeistfeld – ein einziges Meer aus schwarz-rot-goldenen Fahnen. Es ist gerade einmal Freitagmittag, als der Anpfiff für das Fußballspiel Deutschland gegen Serbien ertönt. Trotz des frühen Spielstarts drängen sich über 60.000 Fußballfans dicht an dicht und jubeln Podolski, Özil und Co. Nur Björn Gragetopf hat keinen Blick übrig für das Geschehen auf der 70 m² großen Leinwand. Er trägt auch kein Trikot und keine Fahne. Der 34-Jährige ist nicht zum Fußballgucken hier. Er ist

einer von über 70 ehrenamtlichen Helfern, die auf dem Heiligengeistfeld bereitstehen und das Fanfest betreuen.

Für gut besuchte Spiele wie dieses stellen das Rote Kreuz und die Johanniter-Unfall-Hilfe bis zu 100 Sanitäter, um schnell Erste Hilfe leisten zu können. Alle Helfer opfern dafür ihre Freizeit. So auch Björn Gragetopf, der zwar sowieso gerade Urlaub hat, diesen aber durchaus auch im Freibad verbringen könnte. Stattdessen bahnt sich Gragetopf zusammen mit seinem

Kollegen den Weg durch die große Ansammlung an Fußballbegeisterten. Sie wurden alarmiert und sind auf der Suche nach einer jungen Frau. Trotz der Menschenmengen ist sie schnell gefunden. Sie liegt am Boden, ist aber ansprechbar. Ihr Gesicht ist blass, ihre aufgemalten Deutschlandfahnen auf der Wange sind verschmiert. Von dem aufkommenden Gejohle der Fanmasse lässt Gragetopf sich nicht ablenken. Kein Blick auf die Leinwand. Nun ist höchste Konzentration gefragt. Blutdruck und Blutzuckerspiegel werden gemessen. Schnell ist klar, was mit der Zuschauerin los ist: Die junge Frau hat den ganzen Tag über nur ein Toast gegessen. Nun hat sie Probleme mit dem Kreislauf. →

Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.
Redaktion: Rainer Barthel, Telefon: 040 55420-157, Fax: 040 586530
V.i.S.d.P.: Landesgeschäftsführer Dr. Georg Kamp
info@lv-hamburg.drk.de
Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e. V., Behrmannplatz 3, 22529 Hamburg
Telefon: 040 55420-0, Fax: 040 581121
www.lv-hamburg.drk.de
Auflage: 45 970 Exemplare



Public Viewing: Fans und Fahnen vor der Großbildleinwand

Auf einer Trage wird der Fußballfan in die Sanitätsstation gebracht und dort versorgt. Junge Frauen wie sie findet man während des Fan-Festes oft im Sanitätszelt. „Häufig haben sie den Tag über wenig gegessen und getrunken, die sommerliche Hitze macht ihnen dann zusätzlich zu schaffen“, erklärt Björn Gragetopf. Neben Kreislaufbeschwerden gibt es meist kleinere Verletzungen. Obwohl bis zu 70 000 Fans auf das Heiligengeistfeld kommen, die Emotionen überschwappen und reichlich Bier fließt, sind Prügeleien eher selten.

Für Björn Gragetopf heißt es wieder, auf den nächsten Einsatz zu warten. Die Zeit vertreibt sich der 34-Jährige mit dem Blick auf die Leinwand. 0:1 steht es inzwischen. Das Tor des serbischen Offensivmannes Milan Jovanovic in der 38. Minute hat Gragetopf verpasst. Auch er ist Fußballfan. „Klar gucke ich die Spiele. Deutschland – Serbien: Mein Tipp ist 2:1.“ Das Spiel einfach mit seinen Freunden zu Hause zu genießen? Darüber hat Björn nicht nachgedacht. „Hier kann ich ja auch das Spiel sehen – und nebenbei Gutes tun.“ ■

Anna-Maria Brinkop

i

Die Statistik

Die Sanitäter von DRK und JUH betreuten vom 11. Juni bis zum 11. Juli alle 64 WM-Spiele. Bei Deutschlandspielen waren bis zu 100 Sanitäter im Einsatz. Insgesamt leisteten die Sanitäter über 600 Mal Hilfe.

Fantasie muss

In der Stadtteilwerkstatt des DRK-Zentrums Osdorfer Born können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mit Ton, Knete, Ytong und Tusche stärken sie ihr Selbstbewusstsein, ihre Persönlichkeit und ihre Frustrationstoleranz.

➔ Kaum hat Ingrid Ninse die Tür geöffnet, stürmen die Kinder schon in die Stadtteilwerkstatt. „Ey, Frau Linse, is' heut' Töpfern?“, ruft Yasin schon von draußen. Er stürmt in den Raum, besetzt den vordersten Platz am Tisch und quatscht wild gestikulierend auf seine Kumpels ein. Die Mädchen rollern über das Linoleum und stellen ihre Fahrzeuge sicher im Nebenraum ab. Draußen wird viel geklaut – mit dieser Tatsache und noch ganz anderen wächst man am Osdorfer Born auf. Also passen Veronika und Victoria gut auf ihre Kostbarkeiten auf.

Die Sozialpädagogin und Keramikerin Ingrid Ninse hat den offenen Töpferkurs bereits vorbereitet: Zeitungen liegen auf den Tischen ausgebreitet, Werkzeug und Gläser mit feuchtem Ton zum Verarbeiten stehen bereit. Normalerweise kommen sechs Kinder in ihren Töpferkurs am Mittwochnachmittag. Heute ist der Andrang aber so groß, dass sie eine Ausnahme macht und acht Kinder zulässt. Die meisten kennt sie schon seit Monaten. Die Erstklässlerin Dilara zum Beispiel ist schon von Anfang an dabei. Als der Neubau der Stadtteilwerkstatt nach den Sommerferien im vergangenen Jahr eröffnet wurde, stand das zierliche Mädchen gleich auf der Matte.

„Dilara braucht das regelrecht“, weiß Ingrid Ninse. „Die meisten Kinder im Stadtteil sind aufgrund ihrer Lebenssituation extrem belastet. Hier erfahren sie Zuwendung und Aufmerksamkeit. Sie lernen, sich zu konzentrieren und durchzuhalten, und wenn sie am Ende der Stunde ihr Objekt in der Hand halten, sind sie sehr stolz.“

Nicht nur für Mädchen

Dilara blättert in einem Bastelbuch mit Tiermotiven. Can, zwei Plätze weiter, nimmt ein anderes Heft und lehnt sich lässig im Stuhl zurück. Der Zehnjährige in grauer Jogginghose und Camouflage-Sweatshirt ist das genaue



kitzeln dürfen

Gegenteil seiner zarten Schwester: ein großer, mächtiger Junge mit kurzen Haaren. Beim Töpfern ist er aber ebenso eifrig dabei und am Ende der Stunde wird Can einen wunderbaren Löwen zum Brennen abgeben. Die fünfjährige Halbschwester Ronja gegenüber sagt kein Wort. Still entscheidet sie sich für einen Elefanten, knetet verträumt ihren Kloß aus Ton, den ihr die Kursleiterin zugeteilt hat, und beginnt fachmännisch, den Hohlkörper zu formen.

„Was möchtest du denn heute machen, Victoria?“, fragt Ingrid Ninse die plappernde, dunkelblonde Rollerfahrerin am Ende des Tisches, während sie ihr eine Portion Ton auf die Zeitung legt. „Einen

Liegestuhl für meine Polly Pocket“, sagt die Zweitklässlerin und zieht aus der Tasche ihres Fleecepullis eine klitzekleine Puppe mit blonden Haaren und pinkfarbener Wäsche. Die Puppe hüpfert über die Zeitung, schnattert und quackelt und erzählt, dass sie zelten gehen will und am liebsten einen Grill hätte, denn der Papa habe gesagt, dass sie einen neuen Grill bräuchten. Plötzlich fängt Viktoria an, kleine Luftmatratzen und Schlafsäcke zu formen, ein Lagerfeuer, einen Fernseher plus Fernbedienung, ein Klo samt auswechselbarem Inhalt. Sie speißt kleine Kügelchen auf einen Zahnstocher, lässt die Puppe die Marshmallowspieße über dem Feuer grillen und kommentiert dabei ihr Rollenspiel ohne Unterlass.

„Wir als DRK-Zentrum sind daran interessiert, die Kinder künstlerisch und kreativ zu fördern, weil dies sehr wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung ist“, sagt Chrisoula Grekopoulou. Die Geschäftsführerin freut sich über den starken Zulauf der Kinder. Jeden Mittwoch steht die Tür der Werkstatt um 16 Uhr zum Töpfern offen, dienstags können sechs Kinder eineinhalb Stunden lang ihre

Selbst gestaltet: Auch Jungen besuchen die Kunstwerkstatt am Osdorfer Born



Figuren formen: Immer mittwochs können die Kinder mit Ton arbeiten

Kreativität mit verschiedensten Materialien ausleben. Dabei gilt: Wer zuerst kommt, malt zuerst. Oder knetet, tuscht und hämmert auf Ytong – je nachdem, was sich Mariola Belmonte für das Angebot jeweils ausgedacht und was sie vorbereitet hat.

Konzept hinter der Kunst

Die Künstlerin Belmonte lebt selbst mit ihren zwei Teenagern im Stadtteil und kennt die Bedürfnisse der jungen Anwohner. Nach jahrelangen Erfahrungen mit Kunstprojekten für sozial benachteiligte Kinder in Hessen hat sie für den Osdorfer Born ein Konzept zur Integration und Partizipation entwickelt, das sie seit September 2009 in der Stadtteilwerkstatt des DRK umsetzt. „Diese Kinder sind oft defizitär orientiert: Sie können dies nicht, dürfen das nicht und so weiter. Hier aber traut man ihnen etwas zu. Sie schaffen etwas Positives und lernen, eine eigene Position zu beziehen und diese auch zu

vertreten. Sie spüren, wie die Fantasie kitzelt, und das darf sie auch! Hier dürfen sie die dollsten und verrücktesten Dinge entwerfen. Daraus schöpfen sie Kraft.“

Jasmin ist heute zum ersten Mal dabei. Ihre Betreuerin hat ihr vorgeschlagen, das mal auszuprobieren. Jetzt sitzt die Neunjährige schüchtern und ratlos vor ihrer Tonkugel und blickt sich um, was die anderen machen. Ingrid Ninse berät sie, dann nimmt Jasmin ein Nudelholz und rollt die Masse aus. „Ich mache ein Herz für Mama“, sagt sie leise. Auf ein großes Herz legt Jasmin kleine Herzchen, die sie mit einer Keksförmchen ausgestochen hat. Sie ritzt die Initialen S und V ein und verbindet sie mit einem Pluszeichen. „Meine Mama hat gerade geheiratet“, sagt sie stolz. Ihr Stiefvater lebt nun bei ihr. Der bekommt am Schluss noch ein Namensschild: „Papi“ ist darin eingeritzt. Weitere Informationen:

www.drk-osdorfer-born.de ■
Constanze Bandowski





LUFTRETTUNG SIMULIERT

DRK beim Katastrophenschutztag in Hamburg

Auf den Katastrophenfall sind die Einsatzkräfte des Hamburger Roten Kreuzes ständig vorbereitet. Wie sie in einer Notsituation Menschenleben retten können, führten die Rotkreuz-Helfer anlässlich des Katastrophenschutztag im Juni in der Hamburger Innenstadt vor. So seilten sich die ehrenamtlichen Retter der DRK-Wasserwacht aus 15 Metern Höhe in die kleine Alster ab, um die Personenrettung aus der Luft zu

demonstrieren. Und Mitglieder der DRK-Rettunghundestaffel zeigten auf einem eigens angelegten Parcours auf dem Rathausmarkt, auf welche Kommandos ihre speziell trainierten Suchhunde hören und wie sie Vermisste finden können. Das Rote Kreuz informierte darüber hinaus an seinen Ständen und in den Zelten auf dem Rathausmarkt über die Aufgaben, Einsätze und Aktivitäten im Katastrophenschutz.

Abseilen vom Kran: Vor dem Hamburger Rathaus zeigten die DRK-Helfer ihr Können

ZWEISPRACHIGE KITA

Schatzkiste feiert 50. Geburtstag

Mit einem offiziellen Empfang und einem großen Kinderfest feierte das Rotkreuz-Kinderhaus Schatzkiste im Juni sein 50-jähriges Bestehen. Zu den zahlreichen Gästen sprach unter anderem Rotkreuz-Präsident Wilhelm Rapp. 1960 wurde die Schatzkiste in Hamburg-Lokstedt gegründet. Heute werden in der Kita über 120 Kinder betreut. Als einzige Kindertagesstätte Hamburgs bietet die Schatzkiste eine bilinguale Gruppe an, in der sich die Kinder im Kita-Alltag auf Deutsch und Italienisch verständigen.



Getestet: Schulsanitäter ließen sich von Jury bewerten

SCHULSANITÄTSDIENST-WETTBEWERB

Fünf JRK-Teams waren dabei

Fünf Teams vom Roten Kreuz haben sich beim vierten Hamburger Schulsanitätsdienstwettbewerb mit anderen Jugendlichen in Erster Hilfe gemessen. Die Gruppen stellten sich zahlreichen Herausforderungen, die von einer fachkundigen Jury bewertet wurden: von der stabilen Seitenlage bis hin zur Behand-

lung einer tiefen Schnittwunde. Schulsanitäter vom Jugendrotkreuz sind an insgesamt sieben Schulen in Hamburg im Einsatz. Ausgebildet werden die Jugendlichen in regelmäßigen Übungen von erfahrenen Sanitätern. Dort lernen sie die wichtigsten Handgriffe, um bei einem Unfall – ob im Klassenzimmer

oder auf dem Pausenhof – schnell Erste Hilfe leisten zu können. Beim Wettbewerb belegten die Schüler der Sophie-Barat-Schule den Ersten Platz. Doch eigentlich waren alle Gruppen Gewinner, denn am Ende zählen nur das Engagement und die Freude, mit denen alle Teams diesen Wettbewerb bestritten.